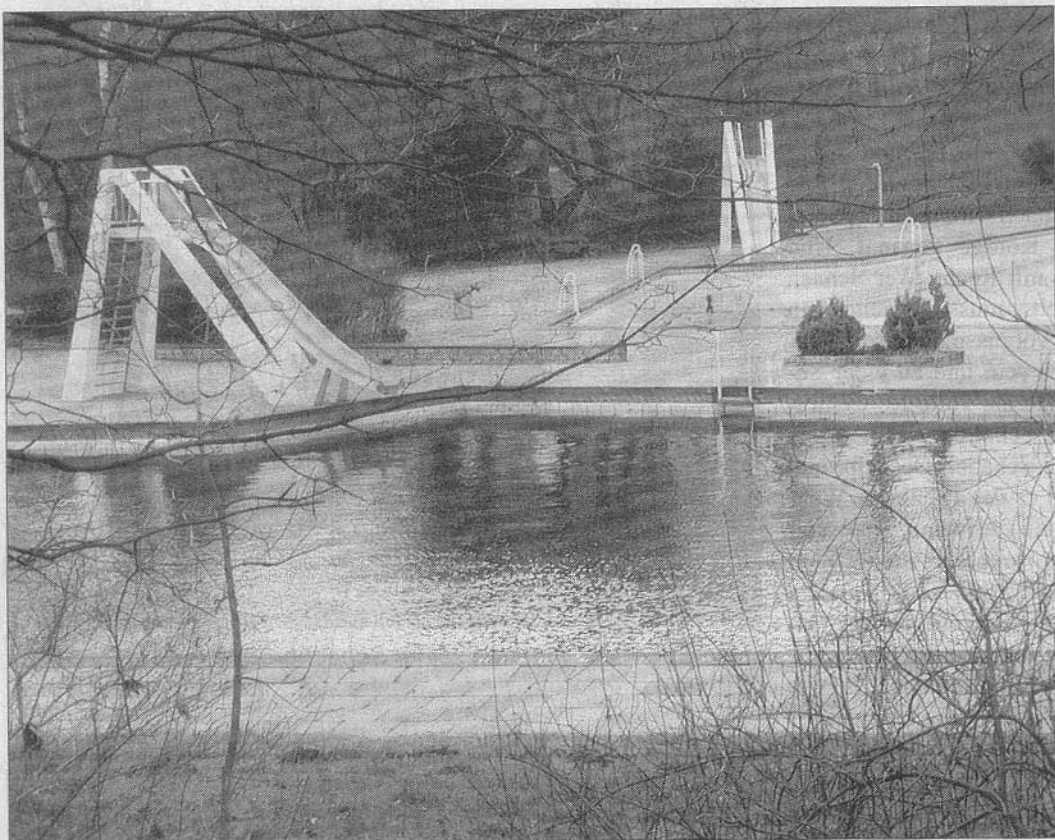


# Schwimmbad Ohlsdorf soll verkleinert werden



Aus dem Verkauf eines großen Teils der Außenfläche soll die Sanierung des Hallenbades finanziert werden. Die Außenbecken und Bereiche der Liegewiese sollen rund 80 Wohnungen weichen.

Foto: Busse

## ■ Kritik an der Bebauung des Freibades: „Sozial un- ausgewogen und falsch finanziert.“

**Hamburg-Nord (cb)** - Das Hallenbad in Ohlsdorf soll schöner werden. „Ein längst überfälliger Schritt“, werden sich viele sagen, die das Bad nutzen. Doch die Modernisierung soll auf Kosten des Freibadbereiches geschehen. Die städtische Bäderland Hamburg GmbH will 10 000 Quadratmeter Außenfläche verkaufen, um die Umbauten zu finanzieren. Die beiden 50-Meter-Außenbecken und Teile der Liegewiese sollen rund 80 Wohnungen weichen. Auf dem restlichen Außengrundstück sollen als Ersatz ein 25-Meter-Außenbecken sowie ein Kinderplanschbecken dienen. Das Hallenbad soll zukünftig mit

einem Aqua-Fitness-Studio und Gastronomie neue Besucher anziehen. Als „sozial un- ausgewogen und falsch finanziert“, beurteilt Gunnar Eisold, SPD-Bürgerschaftskandidat im Wahlkreis Fuhlsbüttel-Alsterdorf-Langenhorn, die Bau- und Umbaupläne. Die Außenbecken und die Liegewiesen des heutigen Bades würden zugunsten einer „zahlungskräftigen Wellnesskundschaft“ weichen, kritisiert Eisold. „Für Kinder und Jugendliche ist das ein Verlust, sie finden aber auch im neuen Bad kaum interessante Angebote vor. In Ohlsdorf leben viele Kinder, die es sich nicht leisten können, quer durch die Stadt in ein anderes Bad zu fahren. Wir dürfen Familien mit wenig Geld beim Umbau aber nicht vergessen.“ Er fordert den Senat auf, auf den Bau des geplanten neuen Freibades auf

der Außenalster bei Hohenfelde zu verzichten. Die Bevölkerung im Stadtteil und der Bürgerverein lehnen das Projekt ebenfalls ab. „Dennoch will der CDU-Senat fast schon zwanghaft 2,5 Millionen Euro Subventionen für das Bad ausgeben. Anständig wäre es gewesen, mit diesem Geld das Schwimmbad Ohlsdorf zu sanieren“, sagt Eisold. Auch ein weiteres Problem ist bislang nicht für gelöst: Die Nutzung des Kommunalen Saales im alten Eingangsgebäude des Bades könnte im Zusammenhang mit dem geplanten Wohnungsbau problematisch werden. „An Wochenenden wird der Saal mit seiner großen Außenterrasse viel für Familienfeiern genutzt - dabei geht es auch mal laut zu. Der Ärger mit den Wohnungsbesitzern wäre vorprogrammiert“, befürchtet der Kommunalpolitiker.